

## Leseprobe Kapitel 1

Lennard ging in sein Gemach und bereitete sich für die Nacht vor, die so unerwarteterweise in diesem staufischen Gemäuer ihren Lauf nehmen sollte. Die abendliche Geselligkeit erfüllte ihn mit tiefem Wohlbehagen. Das Verhalten der Burgherrin beschäftigte ihn noch eine Weile. Er empfand dieses etwas distanziert und es entsprach nicht ganz seinen Erwartungen. Schliesslich nahm er sich selbst in die Kritik und hielt sich vor, vielleicht zu hohe Erwartungen gehegt zu haben.

Die Müdigkeit übermannte ihn und er legte sich ins behagliche Bett. Dabei bemerkte er auf dem Kissen eine köstliche Süssigkeit, offensichtlich von ihr hingelegt, die sein Wohlbefinden erneut anhob und ihm ein Schmunzeln ins Gesicht zauberte. Er löschte die Fackeln an der Wand bis auf eine kleine, die ein schwaches flackerndes Dämmerlicht verbreitete. Seine Phantasie wanderte wieder zu ihr und er versank in einen wohligen Halbschlaf, wurde immer wieder wach von lebhaften Bildern, in denen Beatrix erschien.

Es war schon einige Zeit vergangen, dass er in diesem Zustand schwebte und sein Inneres kam immer mehr zur Ruhe.

Da bemerkte er, wie mit gezielter Vorsicht und unter Vermeidung von Geräuschen seine Zimmertür langsam geöffnet wurde. Herein trat behutsam mit leisen Bewegungen und mit verführerischem Lächeln, wie im Dämmerlicht erkennbar, die Gestalt seiner Träume. Auf Zehenspitzen näherte sich Beatrix fast schwebend, stellte sich vor seine Schlafstätte und liess ihr Nachtgewand langsam herabgleiten, sodass sich ihr anmutiger Körper enthüllte. Lennard war von einem freudigen Schreck getroffen und traute seinen Augen nicht. Sie bewegte sich mit grazilem Schwung neben ihn und legte sich beherzt sein Geschlecht erfassend auf ihn, küsste seine Stirn und seinen Mund. Beatrix sprach kein Wort und er erlag ihrer mitreissenden sinnlichen Ausstrahlung, geriet in höchste Erregung und ergab sich beflügelt der dämonischen Macht weiblicher Leidenschaft. Sie setzte sich auf seinen Schoss und wiegte ihn mit wellenförmigen sanften Stössen in jähes Verlangen. Beatrix legte ihre Arme um seinen Hals und auch sie empfand höchste Lust, von der sie nichts ahnte. Sie vergassen vollständig die Grenzen der Schamhaftigkeit und jeder versuchte, die Anzeichen der Lust am anderen zu erkennen. Er bedeckte ihr Haar und ihr

Gesicht mit leidenschaftlichen Küssen, richtete sich auf und legte sie sanft nach hinten, um seinem Begehren freien Lauf zu lassen. Sie gab ein leises Stöhnen von sich, das ihn beflügelte und seine Stimme zärtlich und sehnsüchtig verwandelte. Er flüsterte irgendetwas von Glück und Entzücken, während sie mit geschlossenen Augen Atem schöpfte. Um sich grenzenlos hinzugeben.

Sie liebten sich endlos und höchster Sinnenlust verfallen, wobei sie ihm bedeutete, noch nie jemanden so begehrt zu haben. Sie überhäufte ihn mit zärtlichsten Liebkosungen, und er drückte ihren geschmeidigen Körper an sich, bis auch er den Gipfel der Lust erreichte und schliesslich der Ermattung anheimfiel, die der Liebe folgt.

Glücklich lagen sie behaglich eng umschlungen auf der Liegestatt und versprachen sich tausendfach solche Nächte. Sie vermochten die Innigkeit ihrer Berührung zu erhalten und vergassen die Grenzen ihrer Körperlichkeit. Beide hatten vergessen, dass man jemanden so heftig begehren konnte, und es schien so, dass aus ihrer körperlichen Leidenschaft, die eine Episode hätte bleiben können, eine tiefe Liebesgeschichte erwachsen würde.

Einige Stunden verbrachten sie in traurem Geflüster und schliesslich fiel Lennard in tiefen Schlaf, während Beatrix auf Zehenspitzen zurück in ihr Gemach schlich, um gleichfalls der Ruhe zu pflegen.

Am Morgen wachte Lennard allein auf und konnte kaum glauben, was ihm in dieser berausenden Nacht widerfahren war. Er schwelgte in Erinnerung der vergangenen Stunden und befand sich im Zustand ratloser Beglücktheit. Die Gedanken, wie alles weitergehen sollte, vertrieb er widerwillig, musste er sich doch gewahr werden, dass er in Kürze Conrad begegnen würde und er sich unauffällig zu geben hatte.

Lennard machte sich auf den Weg in die Kanzlei des Burgherrn, wo verabredungsgemäss das Frühbrot eingenommen und die Unterredung fortgesetzt werden sollten. Er verliess, in Gedanken noch völlig von der erhitzten Liebesnacht in Besitz genommen, jedoch zugleich im Denken noch etwas vernebelt, schwungvoll sein Gemach und schloss die Tür. Da wurde ihm jäh bewusst, dass er geradewegs im Begriff war, dem Gatten seiner Geliebten in die Arme zu laufen, was ihn in Verwirrung versetzte und augenblicklich befangen machte. Er schalt sich selber als memmenhaft und nannte sich einen verweichlichten Jammerlappen, der sich zu leicht von Gefühlen beherrschen

lasse, rief sich jedoch rasch zu innerlicher Disziplin und Überwindung seiner feigen Regung auf. Dennoch nagten peinigende Gewissensbisse in ihm, wenn er an Conrad dachte. So leicht würde er diese nicht los. Mehrmals schöpfte er tief Atem, verlangsamte seinen Schritt, um sich noch etwas Zeit bis zum Morgengruss zu verschaffen.

Als er an einem Fenster vorbeizog, nahm er dies zur Gelegenheit, dort eine Weile zu verharren, um die innere Ruhe wiederzufinden. Er erhoffte von dem friedlichen Anblick, der sich nach unten auf das Tal schauend darbot, heilsamen Aufschub vor dem bevorstehenden Zusammentreffen. Seine erotisch aufgeladenen Fantasien kehrten immer wieder wie unter Zwang zu der Nacht zurück und es bedurfte vieler Mühe, sie zu verscheuchen.

Nach einigen Minuten fand er sich innerlich gefestigter, dem Fortgang des Tages entgegenzusehen. Er setzte eine gleichgültige Miene auf und überprüfte den Klang seiner Stimme. Sie sollte fest sein und ihn nicht verraten.

Da hörte er die Tür von Conrads Kanzlei ins Schloss fallen und Schritte sich nähern.

## Leseprobe Kapitel 38

Als einer der treuesten Anhänger und eng Verbündeter von Barbarossa galt der Bayer Otto I. aus dem Geschlecht der Wittelsbacher, der wenige Jahre älter war als der neugekrönte Kaiser. Er wurde 1156 zum Pfalzgrafen von Bayern ernannt und stieg ab 1180 er zum Herzog von Bayern auf, nachdem der Löwe dieses Herzogtum verloren hatte. Otto begründete die Herrschaft der Wittelsbacher, die bis 1918 währte.

Der Kaiser schlug auf seiner Heimreise den Weg entlang der Etsch ein, der allerdings an manchen Stellen so schmal wurde, dass kaum ein Wagen den nötigen Platz zur Durchfahrt hatte. An einer gefahrvollen Enge des beschwerlichen Weges rauschte linker Hand die Etsch und rechts erhob sich schroffer Felsen. Dieser durchströmte Engpass am Südende des Etschtals liegend, die Veroneser Klause, hatte schon im Zuge weit zurückliegender kriegerischer Kampfhandlungen eine Rolle gespielt, wie etwa beim Einfall der Kimbern und Teutonen. Auf diesem Felsen befand sich eine Befestigung, deren Besatzung dem durchziehenden Staufer übel gesonnen war. Man war zum Angriff auf die Deutschen vorbereitet und warf Steine hinab. Sie missachteten den Befehl des Kaisers und blieben feindlich gesinnt. Ein zerklüfteter und unzugänglicher Felsen ragte über der Burg hervor. Um ein Weiterkommen zu ermöglichen, ergab sich für den Kaiser keine andere Möglichkeit, als diesen Felsen ersteigen zu lassen, um von oben gegen die Feinde vorzugehen. Mit einem so kühnen Unterfangen hatten die Gegner nicht gerechnet. Der kampferprobte Otto von Wittelsbach erwählte 200 Bewaffnete, in erster Linie junge Kämpfer, mit denen er durch dichte Waldung und schroffe Unwegsamkeit zur hinteren Wand des Felsens gelangte. Hierzu bedurfte es grosser Geschicklichkeit und mutiger Unerschrockenheit; bisweilen mussten die Lanzen als Leitern dienen bis endlich der Gipfel erreicht und die kaiserliche Fahne aufgepflanzt war. Als diese zu erblicken war, entstand ein ungeheures Freudengeschrei von oben wie von unten. Mit so einem Handstreich rechneten die Gegner nicht im Entferntesten und wurden alsbald im Kampfe getötet sowie manche gefangen genommen. Dem Gerücht nach sollen um 500 Feinde getötet worden sein. Die Rädelsführer wurden am Galgen hingerichtet.

In der nächsten Nacht gelangte man in die Region von Trient und zog weiter talaufwärts über Bozen und Brixen. Nunmehr wurde das Heer entlassen und eilte nach Hause.